

BERLIN**Allgemeinmedizin  
an der Freien Universität**

Die Einrichtung einer Forschungs- und Lehrereinheit Allgemeinmedizin an der Freien Universität hat der Akademische Senat beschlossen. Sie soll als selbständiger Arbeitsbereich des Instituts für Soziale Medizin dem Fachbereich Natur- und sozialwissenschaftliche Grundlagenmedizin und medizinische Ökologie eingegliedert werden; nach fünf Jahren soll diese Zuordnung überprüft werden. Der Akademische Senat bat den Präsidenten, bei seinen weiteren Planungen die Beschlüsse des 84. Deutschen Ärztetages zur Allgemeinmedizin zu berücksichtigen.

Der Inhaber der Hochschullehrerstelle muß als niedergelassener Kassenarzt eine Allgemeinpraxis führen, die völlig unabhängig von den klinischen und poliklinischen Einrichtungen der Universität besteht. Da er gleichzeitig Universitätsaufgaben in Forschung und Lehre wahrzunehmen hat, wird seine kassenärztliche Tätigkeit sich im Vergleich zu anderen Kassenärzten auf eine unterdurchschnittliche Patientenzahl beschränken. Ein Einkommensausgleich wird durch eine Bezahlung etwa entsprechend einer halben Hochschullehrerstelle erreicht. Die Zuordnung der Forschungs- und Lehrereinheit zum Institut für Soziale Medizin wird in der Vorlage damit begründet, daß die Allgemeinmedizin in der Gesundheitsversorgung eine zentrale Stellung einnimmt und in der Regel durch den ersten ärztlichen Kontakt mit dem Allgemeinarzt weitreichende Entscheidungen für den Patienten wie auch für die Inanspruchnahme weiterer Einrichtungen des Gesundheitswesens getroffen werden. Ferner verlange der Tätigkeitsbereich des Allgemeinarztes eine kontinuierliche Betreuung des Patienten in seinem familiären, beruflichen und sozialen Umfeld. Eine Angliederung an die kli-

nischen Fachdisziplinen könne zu der Gefahr führen, daß die Forschungs- und Lehrereinheit zu sehr an den Bedürfnissen eines hochspezialisierten Universitätsklinikums ausgerichtet wird und dadurch die Bedürfnisse der allgemeinärztlichen Praxis vernachlässigt. JK

HESSEN**Clauss: Kostenfrage  
bei Suchttherapie auf  
Landesebene lösen**

Mit Hinweis auf die guten Erfahrungen der seit Oktober 1980 bestehenden Arbeitsgemeinschaft zur Rehabilitation Suchtkranker in Hessen hat sich Sozialminister Armin Clauss dagegen gewandt, das Problem der Kostenfrage bei der Therapie von Suchtkranken auf Bundesebene lösen zu wollen. Die Vereinbarung, die zur Zeit zwischen den Spitzenverbänden der Kranken- und Rentenversicherungsträger sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Sozialhilfeträger diskutiert werde, müsse wegen der großen Zahl der zu beteiligenden Kostenträger zu bürokratisch sein. Weiterhin sei geplant, für die stationäre Entwöhnungsbehandlung von Drogenabhängigen nur vorläufige Leistungen zu gewähren; Alkoholabhängige und mehrfach Abhängige sollten in der geplanten Bundesvereinbarung nicht berücksichtigt werden.

In Hessen dagegen sei die Arbeitsgemeinschaft zur Rehabilitation Suchtkranker in der Lage, in allen Fällen einer notwendigen Einweisung von Suchtkranken in eine Entwöhnungsbehandlung schnelle und endgültige Kostenzusagen zu geben. Seit Gründung der Arbeitsgemeinschaft seien von 1228 vorgelegten Fällen 1141 in kurzer Zeit entschieden worden. Minister Clauss schlug vor, anstelle einer Bundesvereinbarung sollten andere Bundesländer das hessische Modell übernehmen. WZ

NORDRHEIN-WESTFALEN**Ein „Spendenvogel“  
für die Krebshilfe**

Kleine Bronzeplastik des Opladener Künstlers Hans Günther Laufenberg: „Spendenvogel“ für die Deutsche Krebshilfe  
Foto: privat

Als „Spendenvogel“ für die Deutsche Krebshilfe gestaltete der Opladener Künstler Hans Günther Laufenberg eine (handgegossene) Bronzeskulptur von 7 cm Höhe und einem Gewicht von 340 Gramm in einer nummerierten Auflage von 10 000. Der Kaufpreis beträgt pro Stück 35 DM; Bestellungen können unter Beilage eines Verrechnungsschecks (bei Nachnahmesendung 3,50 DM Aufpreis) bei dem Gestalter und Initiator aufgegeben werden: H. G. Laufenberg, In Holzhausen 57, 5090 Leverkusen 3. Die Zusendung der nummerierten Bronzeplastik erfolgt in der Reihenfolge des Bestelleingangs. Der Reinerlös fließt der Deutschen Krebshilfe e. V. in Bonn zu. LWZ

**In einem Satz**

**Krankenpflege** – In den 3328 Krankenhäusern in der Bundesrepublik fehlen nach Schätzungen des Fachverbandes der Krankenpfleger mindestens 35 000 ausgebildete Krankenschwestern und -pfleger. EB